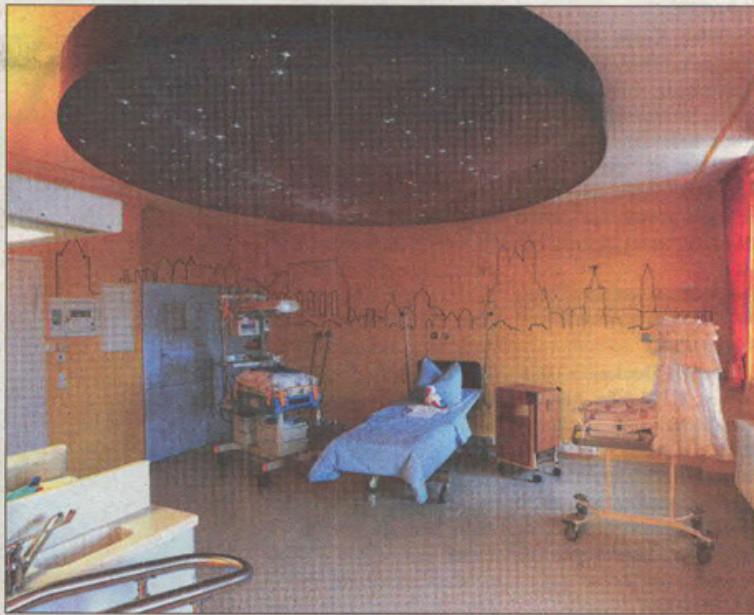


Doch zu wenig Babys

GLG-Aufsichtsrat begründet Schließung der Prenzlauer Geburtshilfe mit sinkenden Geburtenzahlen

Prenzlau. Wie vor fünf Jahren die Geburtshilfe im Templiner Krankenhaus stand in den vergangenen zwei Jahren das Prenzlauer Pendant zur Debatte. Nachdem das Landesministerium angekündigt hatte, die Abteilung aufgrund sinkender Geburtenzahlen in Prenzlau nicht mehr vorzuhalten, klagte der Träger, die Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH (GLG) gegen diese Entscheidung. Angesichts des aktuellen Geburtenrückganges um ein Drittel auf nur noch rund 200 in diesem Jahr zog das Unternehmen jetzt die Notbremse: „Der Aufsichtsrat hat am 1. Dezember beschlossen, das Krankenhaus Prenzlau als Gesundheitszentrum auszubauen und auf die tatsächliche Altersstruktur in der Region auszurichten“, sagte Geschäftsführer Harald Kothe-Zimmermann nach einer Mitarbeiterversammlung gegenüber BLICKPUNKT.

Hintergrund sei die prekäre finanzielle Situation des Hauses. Eine Geburtsstation mit



Kräftig wurde in den vergangenen Jahren in die zwei Kreißsäle investiert. Das soll nicht umsonst gewesen sein, wenn wie in Templin das Hebammen-Belegsystem eingeführt werden kann.

Foto: GLG

allen erforderlichen Fachkräften im Rahmen der Anforderungen zu betreiben, sei nicht mehr prioritär: „Rund um die

Uhr muss ein OP-Team für Notfallentbindungen stehen, bestehend aus Ärzten, Schwestern und Hebammen.

Das kostet jährlich eine Million Euro, wird aber nur circa einmal im Quartal wirklich benötigt.“ Für Geburten wür-

den dem Krankenhaus jedoch nur 200.000 Euro jährlich erstattet, das Defizit aus diesem Bereich lasse sich durch andere Leistungen nicht kompensieren. Auch die vorzuhaltende technische Ausstattung schlage finanziell zu Buche, lohne sich im Vergleich zur Nutzung aber immer weniger. Weiterhin sei es zunehmend schwieriger, das geforderte Fachpersonal zu stellen, nur zwei der vier Hebammenstellen seien besetzt. Um die Bereitschaft dennoch abzusichern, werden derzeit freie Hebammen eingebunden.

„Es sollen auch weiterhin Geburten in Prenzlau möglich sein, nur eben nicht mehr als Krankenhausleistung“, greift der Geschäftsführer einer gerichtlichen Entscheidung nach einem Gespräch mit den betroffenen Hebammen vor. Ansonsten wolle man aber mehr Angebote für die älter werdende Bevölkerung schaffen und in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten ausbauen. *ml*